



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Wie schwär die offentliche / und ohne alle Scham begangene Sünden seynd. Scriptum est, quia domus mea, domus orationis est, vos autem fecistis illam speluncam latronum. Luc. 19. v. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am neunten
Sonntag nach Pfingsten
Erste Predig.

Wie schwär die die öffentliche, und ohne aller
Scham begangene Sünden seynd.

Scriptum est, quia domus mea, domus orationis est,
vos autem fecistis illam Speluncam latronum.
Luc. 19. v. 46.

Es stehet geschriben: Mein Haus ist ein Bett-Haus /
ihr aber habt es gemacht zur Mörder-Gruben.

758

Das ein GOTT weine / und jene Augen / die denen Sterben das Licht ertheilen / in Thränen schwimmen / gibt nothwendig zu erkennen / die Größe des Übels / welches er beweinet hat. Keine gleiche Bewandnuß hat das Weinen bey uns Menschen / dann gleich wie unsere Augen leicht fehlen in dem / was sie sehen / also auch fehlens leicht in dem / was sie beweinen. Da weinet jemand mit Aruntio stella, wegen einer verlohrnen Tauben; dort mit Pontoso, wegen einen verreckten Affen; anderstwo mit Catullo, wegen einen geliebten Vogel / den etwann die Katz gefressen. Mit wenigen: Quanto risu prosequenda sunt, quæ nobis lachrymas educunt, schreibt recht Seneca, l. 3. de ira c. 33. Wie oft ist lachens
R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Ton, II.

werth / was uns die Thränen auspresset. Nicht also Christus / dessen unendliche Weisheit / gleich wie sie nicht hat können betrogen werden in der Erkenntnuß / und seynd seine Thränen / die er dem heutigen Evangelio gemäß über die Stadt Jerusalem vergossen hat / ganz gewisse Kenn-Zeichen eines großen Übels / welches diser Stadt bevor gestanden. Sehe disem / wie ihm wolale / und geben jetzt gemeldte Thränen des mitleydigen Erlösers zu erkennen die Größe des Übels / welches seiner geliebten Stadt Jerusalem bevor gestanden / gibt nicht weniger sein gerechtmäßiger Zorn-Eiffer / mit welchen er alsobald darauf die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel vertriben hat / zu erkennen die Größe der Sünd / die mit Kauffen / und Verkauffen im Tempel begangen worden. Dann durchlese man die Schrift / nirgends wird man finden / daß der gerechte
Eee 2 GOTT

GOTT in eigener Allerhöchsten Ver-
sohn die von Sündern verdiente Straff
vollzogen habe. Unsere erste Eltern ver-
treibt er aus dem Paradies-Garten /
aber durch einen Engel; die Chananeer
und Amorrhäer aus ihren Land / aber
durch ein schwaches Kriegs-Heer klei-
ner Mücken / Schnacken / und Fliegen;
er schlägt die Egyptier / aber nicht mit
eigener Hand / sondern widerum durch
eines Engels; so gar Herodes der gott-
lose König / da er sich für einen Gott
aufgeworffen / wird nicht unmittelbar
von **GOTT** / sondern von einem En-
gel geschlagen / bis er endlich von Wür-
men verzehret / und den Geist aufgege-
ben. Einzig und allein im heutigen
Evangelio, und bey Joanne am 2. treibt
der Sohn **Gottes** mit eigener Hand
die Käufer und Verkäufer zum Tem-
pel hinaus, wirft zu Boden ihre Käuff-
Läden / und Wechsel-Tisch / und sezet
hinzü mit ganz zornigen Worten:
Scripum est, quia domus mea domus
orationis est, vos autem fecistis illam
speluncam latronum, loc. cit. Es stehet
geschriben: Mein Haus ist ein Bett-
Haus / ihr aber habt es gemacht zur
Mörder-Gruben. Aus welchen dann
erfolget / groß müsse nothwendig ge-
wesen seyn das Verbrechen / welches
der sonst sanftmüthigste Erlöser mit ei-
gener Hand hat abgestraffet. Was
hat aber den Sohn **Gottes** wider diese
Käufer und Verkäufer also hefftig
entrüstet? Wie der Text lautet: Vos
autem fecistis illam speluncam latronum:
Weil diese Käufer und Verkäufer das
Haus **Gottes** zur Mörder-Gruben
gemacht. Dann es hielten damahls
die Priester der Jüdenschaft ihre Be-
diente / oder andere Unterhändler im
Vorhoff des Tempels / die Ankom-
menden / forderist Fremdlingen / was
zum Opffer vonnöthen war / als Böck /
Lämmer / und Tauben um ein großes
Geld verkauften / oder das Geld der-
gleichen Sachen zu kaufen mit Wü-
ther vorstreckten / folgar diese arme
Leuth / wie Mörder / des Ihrigen be-
raubten. Diese Bosheit hat den sonst
mildesten Erlöser also hefftig entrüstet /
daß er mit eigener Hand jetzt gemel-
te Käufer und Verkäufer zum Tem-

pel hinaus getriben. So vil dem
Buchstaben nach. Im Geistlichen
Verstand seynd unsere Seelen / wie
bewußt / lebendige Tempel **Gottes** /
Paulo dem Welt-Apostel gemäß / 1.
ad Cor. 3. v. 16. Nescitis, quia tem-
plum **DEI** estis: Wißet ihr dann nicht /
daß ihr seyet ein Tempel **Gottes**?
Wil aber machen disen Tempel noch
heut zu Tag zur Mörder-Gruben;
jene nemlich / die ohne Scheu öffentlich
sündigen / oder ihrer Sünden vor ande-
ren sich rühmen / folgar des Nächsten
Seel tödten / und bringen ins Verder-
ben. Ist nicht mein Gedanken / son-
dern eben jenes / was die Glossa über
meinen angezogenen Vor-Spruch ge-
redet hat: Domus **DEI** est Conscientia
fidelium, quam facit speluncam latronum,
qui relicta simplicitate sanctitatis, illud
meditatur agere, unde proximum possit
ledere innocentem: Ein Haus **GOT-**
tes ist das Gewissen deren Gläubigen /
welches zur Mörder-Gruben gemacht
wird / da man nach hindann gesetzter
Einfalt der Heiligkeit jenes zu thun ge-
sinnet ist / was des Nächsten Unschuld
verlezen kan. Muthmasse von niemand
allhier diese Bosheit / doch will ich er-
weisen / wie vil daran gelegen seye / daß
ein Sünder wenigst in Geheiß sündige /
und seine Sünd verberge / damit sie den
Nächsten nicht kundbar werde; in die-
sem allein bestehet die Predig-Lehr.

Niemand ist unbewußt / wie sehr wir
wir Menschen scheuen die Offenbar-
ung unserer Sünden / dann sündigen
komet entweder von Gebrechlichkeit /
oder von Bosheit / Sünden vertuschen
von der Natur / welche / wie der uralte
Tertullianus redet: Omne malum rubore
suffudit, von selbstem macht / daß wir
uns des Bösen schämen. Der erste
Mensch / so gesündigt / ist gewesen
Adam, der erste aber auch / der nach be-
gangener Sünd sich verborgen hat / ob
schon selbiger Zeit außer Eva der Mit-
Sünderin kein anderer Mensch auf Er-
den war. Wer ist auch jener Boshafti-
ge / der für boshaftig wolle angesehen
werden? Eine Wahrheit Christi ist:
Omnis, qui male agit, odit lucem: Ein
jeglicher / der Böses thut / schenhet das
Licht!

Liecht / Joan. 3. v. 20. Sehe diese Furcht und Schamhaftigkeit eine Straff der Sünd / wie bey unsern ersten Eltern nach verlohrener Unschuld zu sehen ist / ist sie nicht weniger ein gewaltiger Antrib zum Guten / und gleichsam ein starcker Rapp-Zaum unsere unbändige Begierden vom Bösen abzuhalten. Jene zwey alte Ehr- vergessene Babylonier / die der Unschuld Susannæ nachgestellt / trugen beyde eine gleiche unzimliche Lieb gegen dieser keuschen Matron. doch haben sie sich nicht getrauet ihr unkeusches Begehren anzubringen. Ursach gibt die Schrift / Daniel. 13. v. 11. Erubescabant indicare sibi concupiscentiam suam, dann einer schämte sich dem anderen seine böse Begierd zu entdecken / nachdem aber einer dem anderen an bestimmten Ort / wo die keusche Susanna sich aufhielt / hat wahrgekommen / und diese Schamhaftigkeit sich verlohren / haben beyde sich bemühet mit Bitten und Drohen von Susanna zu erzwingen / was man ehrlich nicht nennen darff. Hingegen / wann hat David seine Sünd zu bereuen angefangen? Kein Zweifel ist / da ihm Nathan der Prophet unter der Gleichnuß eines reichen Mannes / der einem Armen ein einziges liebes Schäflein mit Gewalt entnommen / seine Sünd verweisen / und zu Schanden gemacht / mit Vermelden: Tu es ille Vir: Du bist der Mann / 2. Reg. 12. v. 7. Er selbst bekennet auch im 43. Psalm. v. 16. Tota die verecundia mea contra me est, & confusio faciei meæ coopuerit me: Meine Schand steht mir den ganzen Tag hindurch vor meinen Augen / und die Schamröthe hat mein Angesicht überdeckt; dann wie Gregorius der grosse Kirchen- Pabst / p. 3. pastor. admonit. 32. weißlich vermercket hat: Dum mens erubescit videri, quod tamen esse non meruit, erubescit quandoque esse, quod fugit videri: Da man sich schämet für jenen angesehen zu werden / der man doch ist / schämet man sich wenigst zu Zeiten jener zu seyn / für welchen man nicht will angesehen werden.

760 Wann diesem also / was ist dann von jenen zu halten / die kein Abscheuen tragen öffentlich zu sündigen / und ihre Lastthaten anderen in die Augen bring-

gen; die sich suchen von ihren Bosheiten einen Namen zu machen / weil sie sich keiner Tugend rühmen können; die bey anderen erzehlen / wie sie da eine Unschuld zum Fall gebracht / dort allerhand Rauff- Handel angestiftet / anderstwo einen Einfältigen hinter das Liecht geführet; mit wenigen / wie Salomon redet / Prov. 2. v. 14. Qui latantur, cum male fecerint: Die sich erfreuen / wann sie Böses gethan / und frohlocken in denen ärgeffen Thaten / gleich hättens begangen die größte Helden- Stück. Was ist / frage ich / von dergleichen Sündern zu halten? Mich belangend / halte ichs zwar mit Leone dem Grossen Kirchen- Pabst: Dum in hoc corpore vivitur, nullus est desperanda reparatio, sed omnium est optanda correctio: Solang noch in diesem sterblichen Leib gelebt wird / ist an keines Sünders Bekehrung zu verzweiflen / sondern eines jeden Verbesserung zu wünschen / doch darff ich sagen: Wann eines Sünders ewiges Heyl und Bekehrung verzweiflet ist / ist verzweiflet das Heyl und Bekehrung eines Sünders / der sich nicht schämet mehr vor anderen zu sündigen / oder sich rühmet seiner Sünden. Daß ich also rede / veranlasset mit die Autorität / und Ansehen deren Heiligen Kirchen- Väter. Stelle die wenigsten / und neme den Vorzug Augustinustom. 4. pag. 752. Nullum scelus coram Deo tam abominabile fit, quam præterita peccata reminiscendo gaudere, & inde exulare: Kein Laster ist so abscheulich vor den Augen Gottes / als bey Erinnerung der begangenen Sünden sich erfreuen / und in selben frohlocken. Der anderthe ist Rupertus 1. 6. in Apoc. Peccatum omnium peccatorum deterrimum est, impios lætari, cum male fecerint: Die ärgeste Sünd aus allen ist / wann Gottlose sich erfreuen in dem / was sie Böses gethan. Und damit dieses Wort in dem Mund dreier Zeugen stehe / setze ich hinzu zu den grossen Kirchen- Pabst Gregorium, in Psalm. 1. pænit. Certum est aperta desperationis indicium, si verecundia non sequatur peccatum: Ein gewisses Kenn- Zeichen einer öffentlichen Verzweiflung ist / wann nach begangener Sünd die Schamhaftigkeit nicht ersol-

Geet 3

get.

get. Ursach dessen ist / weiln jetzt-
gemelte Sünder weder Schand / we-
der Eorbarkeit / weder Gewissen mehr
zurück haltet. So lang ein Sünder
dise heylsame Gemüths-Regungen
noch empfindet / ist von seiner Bete-
hung noch allzeit Hoffnung übrig / die
Furcht der Schand haltet seine Be-
gierlichkeit wie ein unbändiges Pferd
im Zaum / der nagende Gewissens-
Wurm lasset ihn nicht ruhig / noch frö-
lich seyn / und verrathet sich die inner-
liche Betrübnuß oft im äußerlichen
Antlitz. Wo aber dieses alles nicht mehr
empfundnen wird / was ist anders zu er-
warten / als eben jenes / was GOTT
selbst durch dem Mund Salomonis Prov.
18. v. 3. hat vorgelagt: Impius, cum in
profundum venerit peccatorum, con-
temnit: Wann der Gottlose in die Tief-
se der Sünden kommet / verachtet ers /
contemnit, er verachtets / dann wer die
uns angebohrne Schamhaftigkeit im
Bösen hinweg gelegt / wird keinen an-
deren Zaum mehr dulden / der ihne bän-
dige. Gebe man einen solchen Sün-
die heylsamste Rathschläg / contemnit,
er verachtets; predige man ihme von
Höll und Gericht / contemnit, er ver-
achtets; stelle man ihme vor Augen die
Größe der Sünd / contemnit, er verach-
tets: Mit wenigen / contemnit, er ver-
achtet alles Bitten / Drohen / Straf / Be-
lohnung Menschen / GOTT; darff wohl
sagen / oder gedencken: Quis noster Do-
minus est, Psalm. 11. v. 5. Ich hab mei-
nen freyen Willen / will leben nach mei-
nem Wohlgefallen / wer ist der Herr /
der über mich zu gebietten hat.

761

Gewißlich das letzte Blend / so ein
Sünder von sich leget / ist der Deck-
Mantel der Bosheit / und daß er nicht
mehr für einen Frommen wolte ansehen
werden. Ein Geiziger bedeckt seinen
Geiz mit der Besparsamkeit; ein Saum-
secliger seine Trägheit mit der Behut-
samkeit; ein Hochmüthiger seine Hof-
fart mit der Großmüthigkeit; ein Graus-
samer seine Tyraney mit der Gerechtig-
keit. Alle Laster Suchen ihre Schand
zu bedecken mit dem Schein der Tugend.
Solchemnach / kommet ein Mensch so
weit / daß er ohne Scheu öffentlich sün-

dige / und nicht mehr achte / daß er für
einen Boshaften angesehen werde / ja /
in Sünden sich rühme / und seine Freud
habe / folget nothwendig / daß er die
Sünd nit mehr achte / oder die Schand
der Sünd nit mehr für übel halte. Was
für eine Bekehrung aber / oder Besser-
ung des Lebens ist von einem solchen
Menschen zu erwarten? Vil mehr ist zu
fürchten / er werde zu gleicher Straff /
wie Lucifer, gezogen werden. Man be-
trachte nur das Verbrechen dieses un-
glückseligsten Engels / in wem ist es ei-
genthumlich bestanden? In dem allein /
daß er in seinen von GOTT empfangen
nen Gaaben sich erhebt / und seinen
Ruhm gesucht: Elevatum est cor tuum
in decore tuo, redet von ihm Ezechiel
der Prophet am 28. v. 17. Dein Herz
hat sich erhebt wegen deiner Schönheit.
Hat der gerechte GOTT aber den voll-
kommenesten Engel zur ewigen Straff
verdammet / und in Augenblick zum ab-
scheulichsten Teuffel gemacht / weil er
sich / wegen seiner natürlichen Vortref-
lichkeit gerühmet hat / wie vil weniger
wird er jene verschonen / die sich rüh-
men wegen Sünd und Laster; die sich
prohlen mit verübten Schand-Thaten;
die ihre Ehr suchen in dem / was GOTT /
und aller Ehrbarkeit zu wider ist.

Wer ist auch / der ein so scharffes 762
Verfahren der Göttlichen Gerechtig-
keit nicht billigen müsse? Ich setze: Es
beleydiget uns jemand / aber in geheim /
zörnet man zwar / doch verzeihet man
leicht / so lang die Beleydigung ver-
schwigen bleibt; wirds aber kundbar /
und rühmet sich jener / der uns beleydi-
get hat / bey anderen / er habe uns disen
oder jenen Streich versezt / wie wird
man nicht ausbrechen. Auf gleiche
Weis verfaret GOTT mit uns sünd-
haften Menschen; da wir sündigen aus
Gebrechlichkeit / oder aus Heftigkeit
der Versuchung / oder sonst in geheim /
aus eigenen verkehrten Willen wird
GOTT zwar beleydiget / doch wird die
Beleydigung nicht so hoch gezogen /
dann sie verschwigen bleibt: man sün-
diget noch mit einiger Furcht und Re-
spect gegen der unendlichen Majestät /
darum dann auch GOTT leichter ver-
zeihet;

gehhet; sündiget man aber öffentlich / oder rühmet man sich der Sünd? Was ist dieses anders / als Gdt ohne Schen verachten / seine Gebott / seine Ehr / seine Freundschaft für nichts halten / und mit Fleiß Zeugen suchen / daß man seiner unendlichen Majestät Trost biete. Darum dann auch aller Billigkeit gemäß / daß der erzörnete Gdt dergleichen vermessene Sünder nach aller Schärffe abstraffe. Zweifflet man vielleicht an dieser Straff? Lese man das achte Capittel Jeremie des Prophetens / allda drohet Gdt denen Inwohnern der Stadt Jerusalem die Verwüstung / Elend / und gewisses Verderben: Was Ursach? Gewiß ist / nicht allein wegen Sünden diser undankbaren Stadt / sondern / weil sie unverschamt / und öffentlich gesündigt / dann also lauten die Wort Gottes bey jetzt gemeldten Propheten / v. 12. Non sunt confusi, & erubescere nesciunt: idcirco cadent inter corruentes in tempore visitationis suae: Sie haben sich nicht geschämt / und von der Scham-Röthe nichts wissen wollen / darum werdens fallen unter Fallenden zur Zeit ihrer Heimfuchung. Es liegen annoch in ihrer Aschen vergraben die gottlose Stadt Sodoma, und Gomorra, die der gerechte Gdt durch ein vom Himmel herab gereguetes Feuer in entseßlichen Brand gesehet: Was Ursach? Ilaias der Prophet antwortet am 3. v. 9. Peccatum suum pradicaverunt, nec absconderunt: Sie haben ihre Sünd nicht verborgen / sondern öffentlich gesündigt / und in Sünden ihren Ruhm gesucht. Sehe man allhier / wie hoch Gdt anziehet / da man öffentlich sündigt. Da man heimlich sündigt / bleibt die Sünd zwar dem allsehenden Aug Gottes nicht verborgen / doch allzeit noch übrig eine größere Hoffnung der Verzeihung; sündiget man öffentlich / heisset es: Peccatum suum pradicaverunt, & non absconderunt: vix animae illorum, quoniam reddita sunt eis mala, Ilaie 3. v. 9. Sie haben ihre Sünden nit verborgen / sondern in selben sich gerühmet / wehe ihren Seelen / es ist ihnen mit Bösen schon vergolten worden. Mercke man die Wort: Reddita sunt eis mala: Es ist ihnen mit Bösen schon vergolten worden. Was gedrohet wird / ist er

künftig / wie wird dann gesagt von jenen / die öffentlich sündigen / ihre Sünden seynd mit Bösen schon vergolten worden? Anzudeuten / so gewiß seye die Straff diser Sünden / gleich wäre sie schon vollzogen worden.

Was ist dann zu thun? Zwen Stück / 763 eines betrifft / dergleichen öffentliche Sünden der Gebühr nach zu büßen. Das anderthe / forthin zu verhüten. Das erste belangend / muß jener / der öffentlich gesündigt hat / durch öffentliche Tugend: Werck jene widerum aufbauen / die er geärgert hat. Vil / die ihre meiste Lebens-Zeit in ärgerlichen Sünden zugebracht / suchen zu ihren Andachts-Übungen / weiß nicht / was abgelegene / unbekante Dertier / sie beichten und communiciren / aber ganz in Geheim / damit sie von andern nur nicht gesehen werden / in Meynung / dieses seye schon genug. Ganz nicht: Quae dicitis in cordibus vestris, in cubilibus vestris compungimini: Was ihr in euren Herzen redet / büßet in euren Schlaf-Cammern / singet David im 4. Psalm, v. 5. und ich halte es mit ihm: Wer nur heimlich gesündigt hat / kan auch nur heimlich Buß thun; wer sich aber nicht geschämet / öffentlich zu sündigen / muß sich nicht schämen auch öffentlich Gutes zu thun: So vil von begangenen öffentlichen Sünden. Was dergleichen Sünden zu verhüten anbetrifft / wäre mein Rath / daß jene / die über andere Gewalt haben / die Tugendhafte vor anderen zu Ehren-Stellen erheben / ihre Verdienst belohnen / und sie in allweeg den Lasterhaften vorziehen. Auf solche Weiß wird ein jeder / wann er doch seines Glücks besessen ist / sich anders auführen / solte er auch in Geheim ein boßhaftes Leben führen / wird er doch darob seyn / daß er öffentlich einen guten Ruff erwerbe / er wird sich seiner Unthaten halber nicht rühmen / er wird die begangene Boßheit vor aller Augen verbergen / und was bey ihm die Furcht / die Gnad Gottes zu verliehren / nicht vermocht / wird die Furcht / des Menschen Gunst verlurftiget zu werden / auswürcken. Mit einem Wort / geschehen wird hiermit / daß jene / die auch sündigen / nicht so öffentlich / und ohne aller Scham sündigen. Amen. Am